

öffentliche Beschlussvorlage

Organisationseinheit Finanzen, Recht, Ordnung und Bürger-und Ausländerangelegenheiten	Datum 23.09.2026	Drucksachen-Nr. 367/2026
--	---------------------	------------------------------------

↓ Beratungsfolge	↓ Sitzungstermin
Hauptausschuss	05.10.2026
Rat	15.10.2026

Tagesordnungspunkt:

Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Aufenthalts- und Sicherheitsqualität am Bahnhofsvorplatz und am Konrad-Adenauer-Platz – Stellungnahme der Verwaltung

Beschlussvorschlag:

Das Beratungsergebnis bleibt abzuwarten.

Personelle Auswirkungen	☐ Nein	☐ Ja
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Anzahl der Stellen und Bewertungen
Finanzielle Auswirkungen	☐ Nein	☐ Ja
Art	Im Zeitraum/ab Zeitpunkt	Haushaltsbelastung Euro
		Veranschlagt unter Produkt-Nr. u. -bezeichnung
Beschlusskontrolle	☐ Nein	☐ Ja
Falls ja:		
Verantwortlicher Fachbereich:		Umsetzung bis zum:

Klimarelevanz	☐ Keine	☐ Überwiegend positiv	☐ Überwiegend negativ
Kurze Erläuterung der Klimaauswirkungen:			

Erläuterungen:

Der Rat der Stadt Gütersloh hat in seiner Sitzung am 26.03.2026 die Verwaltung mit breiter Mehrheit beauftragt, ein integriertes Maßnahmenkonzept zur Verbesserung der Aufenthalts- und Sicherheitsqualität am Bahnhofsvorplatz und am Konrad-Adenauer-Platz zu erarbeiten. Dabei sollen folgende Kategorien betrachtet werden:

- Beleuchtung und Gestaltung der Plätze,
- Soziale und präventive Maßnahmen,
- Nutzung und Belegung ohne Kommerzialisierung,

- Kommunikation und Beteiligung und
- Kontrollmaßnahmen und konsequentes Eingreifen durch Polizei und Ordnungsamt.

Bevor konkrete Maßnahmen beraten und beschlossen werden, soll eine vorgelagerte, datenbasierte Problemanalyse erstellt werden, auf deren Basis passgenaue Maßnahmen entwickelt werden können. Prävention und soziale Ansätze sollen Vorrang vor repressiven Maßnahmen haben. Zudem soll ein regelmäßiges Monitoring und eine Evaluation aufgebaut werden.

Die Aufgabenstellung betrifft eine Vielzahl von Fachbereichen innerhalb der Stadtverwaltung, insbesondere Stadtplanung, Tiefbau, Grünflächen, Jugend, Soziales und Ordnung. Aus diesem Grund wurde eine fachbereichsübergreifende Projektgruppe eingerichtet, die zunächst die vorliegende Datengrundlage und den fachlichen Handlungsbedarf zu den einzelnen Kategorien ermitteln sollte. Zusätzlich wurden externe Akteure einbezogen, u.a. Polizei, Gütersloh Marketing GmbH, freie Träger und die Anlieger des Konrad-Adenauer-Platzes. Die Leitung der Projektgruppe übernahm der Geschäftsbereichsleiter 2. Die Projektgruppe hat sich erstmals am 01.06.2026 getroffen und insgesamt zweimal getagt.

Die fachliche Einschätzung zu den einzelnen Maßnahmenkategorien wird nachfolgend dargestellt:

Gestaltung

Der **Konrad-Adenauer-Platz** wurde im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs inklusive intensiver öffentlicher Diskussion und Bürgerbeteiligung mit Fördermitteln in den Jahren 2017 bis 2019 um- bzw. neugestaltet. Die umgesetzte Konzeptidee des Platzes beinhaltet, dass sich der neue Rathausplatz als PKW-freier, offener und durchgrünter Platz darstellen soll, der sich gestalterisch deutlich auf das Rathaus bezieht. Die gewählte Gestaltung verleiht dem Platz einen repräsentativen Charakter und bietet gleichzeitig eine hohe Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Generationen. Die Einfassung des zentralen Rasenplateaus „Grüne Mitte“ bietet informelle Sitzangebote. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Sitzmöglichkeiten mit Holzauflagen, z.T. mit Rücken- und Armlehnen. Neben der Herstellung der zentralen „Grünen Mitte“ wurden auch die Vegetationsflächen in den Randbereichen (insbesondere auf der West- und Südseite) deutlich erweitert. Dies führte zugleich zu nachhaltigen Verbesserungen der Standortbedingungen für den vorhandenen Baumbestand.

Im Süden des Platzes befindet sich an der Nahtstelle zur Fußgängerzone ein Fontänenfeld, welches mit steinernen Sitzblöcken aus Granit gegliedert ist, einen Blickfang darstellt und Kinder und Jugendliche zum Spielen einlädt. Gleichzeitig trägt es zur lokalen Abkühlung bei und verbessert das Mikroklima im unmittelbaren Umfeld. Im Westen wird der Platz durch eine markante Platanenreihe gerahmt, welche die Platznutzung vor dem Verkehr der Berliner Straße schützt. Darüber hinaus wurde ein durchgehendes Blindenleitsystem von der Bushaltestelle bis zum Rathauseingang mit Abzweig/Hinführung zur Sparkasse umgesetzt. Im gesamten Platzbereich sind ca. 60 Fahrradbügel verortet.

Der Platz wurde bewusst so gestaltet, dass er primär nicht für Veranstaltungen genutzt werden soll, trotzdem ist er für platzverträgliche Veranstaltungen wie Freiluftkino, kleinere Konzerte oder Veranstaltungen wie den Feierabendmarkt, geeignet.

Hinsichtlich des **Willy-Brandt-Platzes und des Bahnhofsumfelds** wurde die Verwaltung bereits beauftragt, die Umgestaltung des Platzes sowie die Sanierung des ZOB vorzubereiten. Zu diesem Zweck wurde im August 2026 die Erarbeitung einer verkehrlich-freiraumplanerischen Rahmenplanung in mehreren Varianten für den Bahnhofsplatz und das direkte Umfeld begonnen. Zur ganzheitlichen Bearbeitung der komplexen und mehrjährigen Aufgabe für das Bahnhofsumfeld hat die Stadtverwaltung ein fachbereichsübergreifendes Projektmanagement eingerichtet. Die Fachbereiche Ordnung, Bauverwaltungsservice, Stadtplanung, Technisches Gebäudemanagement, Tiefbau und Grünflächen sind fortlaufend am Projekt beteiligt. Weitere Fachbereiche und städtische Gesellschaften werden bedarfsweise beteiligt.

In direkter Nachbarschaft zu Willy-Brandt-Platz und dem Hauptbahnhof wird in den nächsten zwei Jahren durch einen privaten Bauherrn auf dem ehemaligen Postareal ein Neubau errichten, für den Nutzungen aus den Bereichen Bildung, Wohnen, Gastronomie sowie Büro- und Dienstleistungsflächen vorgesehen sind. Dadurch wird der Willy-Brandt-Platz zukünftig deutlich belebt und aufgewertet. Die Verkehrssituation auf der Kaiserstraße wird sich durch das geplante Parkhaus mit zahlreichen Pkw-Stellplätzen spürbar verändern. Zusätzlich wurde die Verwaltung von der Politik beauftragt, den Bau eines Fahrradparkhauses für bis zu 700 Stellplätze auf dem Willy-Brand-Platz vorzubereiten.

Darüber hinaus soll im Rahmen des Programms „Schöner ankommen in NRW“ die Sanierung des Bahnhofsgebäudes in Angriff genommen werden. „Schöner ankommen in NRW“ unterstützt ausgewählte Kommunen und die Deutsche Bahn dabei, Bahnhöfe und ihr Umfeld zu attraktiven, sicheren und lebendigen Stadteingängen zu gestalten. Das Bahnhofsgebäude befindet sich im Eigentum der Deutschen Bahn, auch der Willy-Brandt-Platz ist überwiegend im Eigentum der Deutschen Bahn. Beide Objekte sind räumlich und funktional eng miteinander verknüpft.

Durch die angestrebte Sanierung des Zentralen Omnibusbahnhofs sollen Maßnahmen für die Verbesserung von Orientierung und Sicherheit auf den Fußwegen zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone erreicht werden. Für die Verbesserung der Fußwegeverbindung zwischen Innenstadt, ZOB, Hauptbahnhof und Bahnhofsquartier sind auch die Kaiserstraße mit derzeit drei Fußgängerüberwegen sowie die Überquerung der Eickhoffstraße zur Fußgängerzone im Gesamtprojekt Bahnhofsumfeld zu prüfen.

Grundsätzlich strebt die Stadt Gütersloh ein attraktives und repräsentatives Bahnhofsviertel an. Dieser Eingang zur und Übergang von der Innenstadt soll eine zeitgemäße Qualität und ein ansprechendes Erscheinungsbild erhalten. Moderne Mobilitätsangebote und die Aufwertung öffentlicher Räume sind dafür entscheidend. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sowie Gäste sollen sich willkommen fühlen. Weitere Details können der Vorlage DS-Nr. 292/2026 entnommen werden.

Beleuchtung

Im Rahmen der Neugestaltung des Konrad-Adenauer-Platzes wurde ein Beleuchtungskonzept mit Berechnung der notwendigen Beleuchtungsstärken erstellt. Ziel des Konzeptes war es, die vorhandenen Beleuchtungselemente (Mastleuchten unterschiedlicher Höhe sowie Bodenstrahler am Nebeneingang des Rathauses) aufgrund ihres vergleichsweise geringen Alters, ihrer uneingeschränkten Funktionsfähigkeit sowie aus wirtschaftlichen Gründen weiterhin zu nutzen. Zur Akzentuierung der Wegeachse von der Strengerstraße zum Rathauseingang wird der Platz durch LED-Mastleuchten (Stelen, Höhe ca. 10,0m) in einer Achse parallel zur Grünen Mitte beleuchtet. Des Weiteren erfolgt die Beleuchtung des Platzes über kleinere Mastleuchten des gleichen Leuchtentyps. Diese sind im westlichen Platzbereich platzseitig entlang der Baumbetten an der Berliner Straße (unter Berücksichtigung der Baumkronen) platziert und beleuchten linear den Boulevard unter den Platanen. Die Berechnungen zeigen, dass eine den Anforderungen des öffentlichen Raums entsprechende Ausleuchtung gewährleistet ist.

Der Konrad-Adenauer-Platz ist als offener, übersichtlicher und transparenter Stadtraum gestaltet. Die Fläche ist sowohl von den Platzrändern als auch aus der Platzmitte heraus vollständig einsehbar. Höhere Einbauten, Sichtbarrieren oder abgeschirmte Bereiche, die potenzielle Rückzugs- oder Versteckräume bieten könnten, sind nicht vorhanden. Die bestehenden Blickbeziehungen sind durchgehend gewährleistet. Nach fachlicher Einschätzung bestehen keine relevanten Dunkelzonen oder Angsträume.

Pflege und Sauberkeit

Der Konrad-Adenauer-Platz sowie das Bahnhofsumfeld wird analog zum übrigen Innenstadtbereich durch den Fachbereich Stadtreinigung zweimal täglich (montags bis samstags) mittels Handreinigung und Kleinkehrmaschinen gereinigt. Im gesamten Innenstadtbereich sind ständig 2 bis 3 Mitarbeitende in der Zeit von ca. 6:00 Uhr bis 20:30 Uhr unterwegs. Bei Bedarf erfolgen zusätzliche Reinigungsgänge, auch an Sonntagen. Im Umfeld der Plätze gibt es zahlreiche Papierkörbe, die ebenfalls mehrmals am Tag geleert werden. Der Gesamtaufwand für die sog. manuelle

Reinigung in der Innenstadt beträgt jährlich rd. 550.000 €. Der anteilige Gesamtaufwand für die Reinigung des Konrad-Adenauer-Platzes wird auf rd. 55.000 € geschätzt.

Die zentrale Rasenfläche auf dem Konrad-Adenauer-Platz wird während der Vegetationsperiode (in der Regel von Anfang März bis Ende Oktober) bis zu 30-mal jährlich gemäht, was einem sehr hohen Pflegestandard entspricht. Die Pflege- und Unterhaltungskosten im Fachbereich Grünflächen belaufen sich im Durchschnitt der letzten drei Jahre auf rd. 29.000 €/Jahr. In den nächsten Jahren müsste die Randbepflanzung erneuert, Rabattengitter installiert und das Pflaster nachverfügt werden. Ebenso müssten die Sitzblöcke und die hölzernen Bankauflagen überarbeitet werden. Hierfür wird mit Kosten in Höhe von rd. 50 – 75 Tsd. € gerechnet.

Fazit

Im Rahmen der Prüfung der Kategorie Gestaltung kommt die Projektgruppe der Verwaltung zu dem Ergebnis, dass der Konrad-Adenauer-Platz repräsentativ, übersichtlich und transparent gestaltet ist. Die Wegeführung ist klar gegliedert und barrierefrei, jeder Punkt des Platzes ist von überall aus einzusehen und zu erreichen. Einzige Ausnahme ist der Raum hinter der Cortenstahlwand, die den Konrad-Adenauer-Platz zum Parkplatz der Sparkasse abgrenzt. Der Reinigungs- und Pflegeaufwand für den Konrad-Adenauer-Platz kann als hoch bewertet werden, was aber dem repräsentativen Charakter geschuldet ist. Hinsichtlich der Gestaltung des Platzes wird seitens der Verwaltung kurzfristiger kein Handlungsbedarf gesehen.

Der Willy-Brandt-Platz und das Bahnhofsumfeld befinden sich derzeit in einem umfassenden Transformationsprozess, so dass dort aktuell keine kurzfristigen gestalterischen Maßnahmen sinnvoll sind.

Soziale und präventive Maßnahmen

Allgemeine fachliche Einordnung

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist nach § 11 SGB VIII ein eigenständiges Bildungs-, Beteiligungs- und Sozialisationsangebot. Sie knüpft an den Interessen junger Menschen an, ermöglicht Mitgestaltung und stärkt Selbstbestimmung sowie soziale Verantwortung. Aufsuchende Jugendsozialarbeit (Streetwork) folgt fachlich anerkannten, in § 13 SGB VIII verankerten Grundprinzipien: Freiwilligkeit der Kontaktaufnahme, Niedrigschwelligkeit, Vertraulichkeit sowie eine vertrauensbasierte Beziehungsarbeit mit dem Ziel der Hilfe zur Selbsthilfe. Streetwork ist konzeptionell nicht darauf ausgerichtet, Zielgruppen von öffentlichen Plätzen fernzuhalten.

Zentrale, gut erreichbare Plätze wie der Bahnhofsvorplatz und der Konrad-Adenauer-Platz übernehmen für Kinder und Jugendliche eine wichtige sozialräumliche Funktion als informelle Treffpunkte. Ein kurzzeitiges, wiederkehrendes Verweilen an zentralen Orten ist insofern Ausdruck normaler Sozialisation und nicht per se als Problemlage zu werten.

Konkrete Problemanalyse

Für die örtliche Situation ist zu berücksichtigen, dass bereits aufsuchende Jugendarbeit am ZOB stattfindet. Die Streetworkerinnen der AWO halten sich zwei Mal in der Woche nachmittags (zurzeit dienstags und donnerstags) am ZOB auf. Aufgrund von Rückmeldungen der Streetworkerinnen der AWO halten sich am Bahnhofsvorplatz insbesondere Kinder und Jugendliche im Alter von 11 bis 26 Jahren regelmäßig für kurze Zeit auf, um sich auszutauschen oder auf Anschlussverbindungen zu warten. Auf dem Konrad-Adenauer-Platz verweilen junge Menschen hingegen insbesondere in den Abendstunden. Sie begründen dies damit, dass ihnen in der Innenstadt geeignete Orte fehlen, an denen sie sich treffen, austauschen und auch gemütlich aufhalten können. Die Beobachtungen ergaben, dass Jugendliche nur in geringem Umfang an den Problemlagen Sucht und Konsum auf den beiden Plätzen beteiligt beziehungsweise davon betroffen sind.

Die Begehungen des Fachbereichs Soziales sowohl auf dem Konrad-Adenauer-Platz als auch auf dem Bahnhofsvorplatz und ZOB ergaben, dass Personen aus städtischen Unterkünften für obdachlose bzw. geflüchtete Menschen an den betrachteten Orten nur in geringer Zahl angetroffen wurden und überwiegend unauffällig blieben.

Gleichzeitig wurden wiederholt Personen angetroffen, die aufgrund ihres äußeren Erscheinungsbildes dem Personenkreis obdachloser Menschen zugeordnet werden konnten. Dass sich wohnungslose Menschen bevorzugt an zentralen, belebten und infrastrukturell erschlossenen Orten wie Bahnhöfen und innerstädtischen Plätzen aufhalten, ist in der Wohnungslosenforschung gut belegt und unter anderem mit Sicherheits-, Versorgungs- und sozialen Kontaktgründen zu erklären. Zumindest ein Teil dieser Personen ist den beteiligten Fachdiensten als tatsächlich obdachlos bekannt. Gleichzeitig ist festzustellen, dass die Zahl der Menschen zunimmt, die von Obdachlosigkeit betroffen sind, angebotene Unterbringungsmöglichkeiten oder weitergehende Unterstützungsangebote jedoch ablehnen. Die Gründe hierfür sind vielfältig.

Fazit

Zentrale öffentliche Plätze werden erwartungsgemäß von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Aufenthaltsstatus genutzt. Nach Einschätzung des Fachbereichs Jugend sind nur zu einem geringen Teil Jugendliche von den Problemkreisen Sucht und Konsum auf den beiden Plätzen betroffen sowie durch diese (mit)verursacht. Zudem geht der Fachbereich Jugend davon aus, dass durch (zusätzliche) niedrigschwellige Angebote zwar mehr Menschen erreicht und/oder intensiver unterstützt werden könnten. Zentrales Kennzeichen von Streetwork besteht jedoch in der Freiwilligkeit der Annahme und der Hilfe zur Selbsthilfe. Sie hat somit nicht das Ziel, Menschen von den genannten Plätzen fernzuhalten. Der Fachbereich Jugend bietet bereits Streetworkangebote, u.a. am ZOB, an. Hierfür werden insgesamt Mittel in Höhe von 180 Tsd. €/Jahr aufgewendet. Aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse erscheint eine Ausweitung, insbesondere auf den Konrad-Adenauer-Platz, nicht sinnvoll zu sein.

Nach Einschätzung des Fachbereiches Soziales verdeutlichen die Ergebnisse der Begehungen, dass sich die festgestellten Problemlagen auf dem Konrad-Adenauer-Platz und dem Bahnhofsumfeld/ZOB nur eingeschränkt durch Maßnahmen im eigenen Zuständigkeitsbereich beeinflussen lassen. Eine Ausweitung von aufsuchender Sozialarbeit kann zwar grundsätzlich Vertrauen aufbauen, Bedarfe klären und Brücken in Hilfesysteme schaffen; sie ist jedoch auf Freiwilligkeit und geeignete Anschlussangebote angewiesen. Außerdem müssten hierfür zusätzliche personelle Ressourcen bereitgestellt werden, die in der aktuellen Haushaltslage nur schwer darstellbar sind.

Nutzung und Belebung

Der Konrad-Adenauer-Platz bildet die Mitte eines innerstädtischen Quartiers, das mit dem Rathaus und den Standorten von Sparkasse und Volksbank vorwiegend durch dienstleistungsorientierte Nutzungen geprägt ist. Dieses Profil wurde im Abschlussbericht zum Leitbildprozess für die Innenstadt (vgl. DS-Nr. 377/2023) aufgegriffen und mit Umsetzungsempfehlungen sowie Projektvorschlägen versehen. Zielsetzung war dabei die Vernetzung von Anliegern und Anliegerinnen und die Stärkung des Platzes als Treffpunkt für möglichst unterschiedliche Nutzergruppen.

Auf Initiative des Teams Zentrenmanagement wurde von der Gütersloh Marketing GmbH (gtm) ein Veranstaltungsformat entwickelt, das auf das Quartierprofil zugeschnitten ist und sich insbesondere an innerstädtisch Beschäftigte richtet. Der "Feierabendmarkt" wurde 2025 erstmalig mit drei Terminen ausgerichtet. Aufgrund der positiven Resonanz wurde die Reihe in diesem Jahr auf fünf Termine ausgeweitet. Der Feierabendmarkt ergänzt das innerstädtische Veranstaltungsangebot, hebt die Aufenthaltsqualität des KAP hervor und spricht neue Nutzergruppen an. Von 2021 bis 2026 fand zudem "DJs in Town" auf dem KAP statt.

Fazit

Grundsätzlich können zusätzliche Veranstaltungsformate auf dem Konrad-Adenauer-Platz umgesetzt werden. Die Prüfung zeigt jedoch, dass der erforderliche Finanz- und Personalbedarf wesentlich vom Umfang und der Anzahl der ausgewählten Formate abhängt. Während einzelne kleinere Formate mit einem vergleichsweise überschaubaren Ressourcenaufwand verbunden sind, erfordern größere Formate einen erheblichen zusätzlichen Einsatz. Die Umsetzung zusätzlicher Formate kann daher nicht grundsätzlich aus den bestehenden finanziellen und personellen Ressourcen der gtm vorausgesetzt werden. Vor einer Entscheidung über die Umsetzung ist festzulegen, welche Formate gewünscht sind und in welchem Umfang hierfür zusätzliche finanzielle Mittel und personelle Kapazitäten bereitgestellt werden.

Veranstaltungsformate sorgen punktuell für Belebung, bringen vielfältige Besucher ins Quartier und verbessern die öffentliche und mediale Wahrnehmung des Platzes und des Quartiers. Sie verändern allerdings kaum etwas am Alltäglichen Geschehen. Eine Veränderung durch eine häufigere bzw. kontinuierliche Bespielung der Platzfläche (Eventisierung) zu erreichen, ist angesichts des damit verbundenen Aufwands nicht darstellbar.

Kommunikation und Beteiligung

Im Rahmen eines Anliegergesprächs am 24. August 2026 mit ca. 20 Teilnehmenden wurden Wahrnehmungen, Problemlagen und Verbesserungsvorschläge zum Konrad-Adenauer-Platz erörtert. Die Rückmeldungen zeigen ein differenziertes Bild: Einerseits wird der Platz als gut frequentierter innerstädtischer Ort wahrgenommen, andererseits werden insbesondere in den Abend- und Nachtstunden Nutzungskonflikte sowie Beeinträchtigungen der Aufenthalts- und Sicherheitsqualität beschrieben.

Kritische Wahrnehmungen und Handlungsbedarfe:

Die Anlieger benannten insbesondere Defizite bei der Toilettensituation sowie Verunreinigungen und eine zweckfremde Nutzung von Grün- und Beetflächen. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Verkehrs- und Lärmsituation. Berichtet wurde von deutlich überhöhten Geschwindigkeiten, sogenanntem „Poser-Verkehr“ sowie einer erhöhten Lärmbelastung, insbesondere in den Abend- und Nachtstunden.

Darüber hinaus wurden Nutzungskonflikte auf dem Platz, Vandalismus, Hinweise auf Drogenkonsum bzw. eine Drogenszene in Randbereichen sowie ein teilweise eingeschränktes subjektives Sicherheitsgefühl angesprochen. Besonders Familien mit Kindern berichteten von Situationen, die als unangenehm oder grenzüberschreitend wahrgenommen wurden. Auch die Beleuchtung wurde als unzureichend eingeschätzt. Mehrere Teilnehmende äußerten zudem den Wunsch nach einer stärkeren Präsenz und konsequenteren Durchsetzung bestehender Regeln.

Neben ordnungsrechtlichen und baulichen Maßnahmen wurden ausdrücklich auch sozialpräventive Ansätze thematisiert. Aus dem Kreis der Anlieger wurde angeregt, den Fachbereich Soziales und Streetwork einzubeziehen und für Personen, die sich regelmäßig auf dem Platz aufhalten, geeignete alternative Aufenthaltsmöglichkeiten zu prüfen. Gleichzeitig wurde eine stärkere positive Nutzung des Platzes, etwa durch Veranstaltungen und Märkte, als geeignet angesehen, unterschiedliche Nutzergruppen anzusprechen und die soziale Belebung des Platzes zu unterstützen.

Positive Wahrnehmungen:

Positiv hervorgehoben wurden insbesondere die Arbeit der Stadtreinigung, die geplante Ansiedlung von Stadtwache und Ordnungsamt im Rathaus, die Feierabendmärkte sowie die neu eingerichteten Zebrastreifen. Die Feierabendmärkte werden als Beispiel dafür gesehen, dass Veranstaltungen die Wahrnehmung und Nutzung des Platzes positiv verändern können. Zugleich wurde festgestellt, dass der Konrad-Adenauer-Platz grundsätzlich zu allen Tageszeiten gut frequentiert ist.

Fazit

Das Anliegergespräch macht deutlich, dass die Herausforderungen am Konrad-Adenauer-Platz nicht auf einen einzelnen Sachverhalt oder eine einzelne Nutzergruppe reduziert werden können. Benannt wurden vielmehr miteinander verbundene Themen aus den Bereichen Verkehr und Lärm, Sauberkeit, Gestaltung und Beleuchtung, Nutzungskonflikte, subjektives Sicherheitsgefühl sowie soziale Problemlagen. Gleichzeitig bestehen mit der guten Frequentierung, der positiven Wahrnehmung der Stadtreinigung, den Veranstaltungsformaten und der geplanten stärkeren Präsenz des Ordnungsdienstes bereits Ansatzpunkte, an die ein Maßnahmenkonzept anknüpfen kann.

Kontrollmaßnahmen - Öffentliche Sicherheit

Zentrale öffentliche Plätze werden erwartungsgemäß von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Altersgruppen und Aufenthaltsstatus genutzt. Auch der Konrad-Adenauer-Platz macht hier keine Ausnahme und wird insbesondere in der warmen Jahreszeit intensiv genutzt. Wie bereits weiter

oben ausgeführt, weist er als zentral gelegener, gut erreichbarer Platz mit zahlreichen Sitzgelegenheiten eine hohe Aufenthaltsqualität auf. Tagsüber wird der Platz insbesondere von Familien mit Kindern, Schülerinnen und Schülern, Besucherinnen und Besuchern, Beschäftigten der Stadtverwaltung und der Sparkasse sowie sonstigen Passantinnen und Passanten als Verkehrsfläche oder Treffpunkt genutzt. In den Abendstunden verändert sich die Nutzerstruktur. Dann halten sich dort verstärkt andere Personengruppen, unter anderem Angehörige der sogenannten Trinkerszene, auf. In diesem Zusammenhang kommt es vereinzelt zu Vermüllungen oder sonstigen Verstößen.

Die sicherheitswissenschaftliche Forschung unterscheidet zwischen objektiver Sicherheitslage und subjektivem Sicherheitsgefühl, die häufig nicht deckungsgleich sind. Sichtbare, ansprechbare Präsenz von Ordnungsdienst und Polizei wirkt nach Studien vor allem auf das subjektive Sicherheitsempfinden; pauschale Repression ohne konkreten Anlass zeigt dagegen keine belastbare Wirkung und kann Verdrängungseffekte auslösen. Ordnungsbehördliches Handeln ist nach dem Ordnungsbehördengesetz NRW an Gefahren und Störungen sowie an den Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gebunden; der bloße Aufenthalt oder Alkoholkonsum im öffentlichen Raum ist für sich genommen kein Ordnungsverstoß.

Wie die Ergebnisse des Anwohnerggesprächs zeigen, wird teilweise von einem subjektiven Unsicherheitsgefühl berichtet. Insgesamt ist die bei der Stadtverwaltung dokumentierte Beschwerdelage jedoch äußerst unauffällig. Im Jahr 2026 gingen bislang lediglich vereinzelte Beschwerden über Lärm oder unangemessenes Verhalten auf dem Konrad-Adenauer-Platz ein. Diese beziehen sich teilweise auch auf die sogenannte Poserszene, welche unter anderem die Berliner Straße und Schulstraße befährt und dort Lärmbelästigungen verursacht. Da es sich hierbei um fließenden Verkehr handelt, bestehen insoweit nur eingeschränkte ordnungsbehördliche Handlungsmöglichkeiten.

Auch die Zahl der festgestellten Ordnungswidrigkeiten ist gering. Bis Ende August 2026 wurden lediglich sieben entsprechende Verfahren aufgrund von Verstößen auf dem Konrad-Adenauer-Platz oder in dessen unmittelbarer Umgebung eingeleitet. Dabei handelte es sich beispielsweise um Verschmutzungen, öffentliches Urinieren oder Verstöße gegen die ordnungsbehördliche Verordnung (OBVO). Der Kommunale Ordnungsdienst zeigt insbesondere im Rahmen seiner Spätschichten ebenso wie die Polizei regelmäßig Präsenz auf dem Platz. Festgestellte Störungen und Missstände werden unmittelbar aufgegriffen. In vielen Fällen genügt bereits eine niedrigschwellige Ansprache, um die Situation zu bereinigen. Eine darüberhinausgehende, besondere ordnungsbehördliche Problemlage ist derzeit nicht erkennbar.

Fazit

Die kriminologische Forschung zum subjektiven Sicherheitsempfinden zeigt übereinstimmend, dass sichtbare Diversität im öffentlichen Raum häufig stärker mit Unsicherheitsgefühlen assoziiert wird, als es die objektive Kriminalitäts- und Ordnungswidrigkeitenlage rechtfertigt. Insofern ist hier die Situation auf dem Konrad-Adenauer-Platz und dem Bahnhofsvorplatz/ZOB keine Ausnahme. Konflikte entstehen durch das Aufeinandertreffen verschiedener Menschen, gelegentlich aufgrund psychischer Problematiken, Konsum von Alkohol und anderen Drogen oder Streitigkeiten innerhalb von Gruppen, die vor Ort ausgetragen werden.

Aus den vorliegenden Erkenntnissen ergibt sich aus Sicht des Fachbereichs Ordnung kurzfristig keinen Bedarf für zusätzliche oder besondere ordnungsbehördliche Maßnahmen auf dem Konrad-Adenauer-Platz und dem Bahnhofsumfeld. Darüber hinaus führen rein ordnungsrechtliche Maßnahmen in der Regel nicht zu einer Problemlösung, sondern nur zu einer Verlagerung der Aufenthalte an andere, häufig weniger kontrollierbare Orte.

Mit der für das Jahr 2027 vorgesehenen Inbetriebnahme der gemeinsamen Stadtwache im Rathaus wird zudem eine Ausweitung der Präsenz von Ordnungsdienst und Polizei in der Innenstadt erwartet und damit einhergehend eine Verbesserung des subjektiven Sicherheitsempfinden. Gleichzeitig werden durch die personelle Verstärkung im Zusammenhang mit der Stadtwache zusätzliche Kapazitäten geschaffen, um die Präsenz des Kommunalen Ordnungsdienstes im Stadtgebiet insgesamt zu erhöhen.

In Vertretung

Heinz-Dieter Wette

Anlagenliste:
(keine)